
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 12 (1984)

DOI: 10.11588/fr.1984.0.51658

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Ancien Régime zu, der durch Überschneidungen der verschiedenen administrativen, gerichtlichen, fiskalischen und kirchlichen Verwaltungseinheiten gekennzeichnet ist. Darüber hinaus erhellen die einzelnen Bände den in seiner Wirkung mitunter sehr unterschiedlichen Eingriff, den die Rationalisierung der Verwaltung durch die Revolution für die jeweilige Region bedeutete.

Die vorliegenden drei Bände sind ein Beispiel für diese Unterschiede in der administrativen, aber auch demographischen Entwicklung. Während sich die Verwaltungsgrenzen des heutigen Département Loiret, hervorgegangen aus der Generalität Orléans, durch die Revolution einschneidend verändert haben, hat das Département Lozère eine bemerkenswerte historische Einheit und Identität bewahrt. Die Willkür der Einteilung nach Départements zeigt auch das Beispiel der Haute-Vienne, das in geographischer wie in historischer Hinsicht in die größere Einheit des alten Limousin gehörte, aber durch die Revolution aus diesem Zusammenhang herausgelöst und mit angrenzenden Gebieten zu einer neuen Einheit zusammengefaßt wurde.

Deutlich wird bei allen Überblicken über die Verwaltungsgeschichte der einzelnen Regionen und Départements die herausragende Bedeutung der Pfarrei als Grundelement der Bauformen des Ancien Régime und damit auch der Zäsurwirkung der Revolution, die diese Kernzelle aufgelöst hat.

In bevölkerungsgeschichtlicher Hinsicht demonstrieren die auf den gesammelten Daten basierenden Kartenwerke den ländlichen Exodus einerseits und die Verdichtung in wenigen städtischen Bereichen andererseits. Dabei wird in allen drei Fällen vor allem die Beschleunigung dieses Prozesses im Laufe des 20. Jhs. deutlich sichtbar.

Hans-Ulrich THAMER, Münster

Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne, Lieferung 4 Bi-Bo, Lieferung 5 Br-Bz, Strasbourg (Fédération des Sociétés d'Histoire et d'Archéologie) 1984, S. 241–437.

Die Bearbeitung des ›Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne‹ geht zügig voran. Mit der jetzt vorliegenden fünften Lieferung ist Band 1, d. h. die namensreichen Buchstaben A und B, abgeschlossen. Die von dem Herausbergremium entwickelte Konzeption¹ hat sich, wie auch die Lieferungen 4 und 5 zeigen, durchweg bewährt. Das gilt gleichermaßen für die Präsentation von Familiennamen, die durch mehrere bis zahlreiche Persönlichkeiten vertreten sind (z. B. Bloch, Boeckel, Boecler, Boecklin de Boecklinsau, Brackenhoffer, Brunck) als auch für die kompakte Sachinformation.

Die Redaktion und die Bearbeiter der einzelnen Artikel haben viel investiert; denn dieses Handbuch erfaßt alle Persönlichkeiten, die für das Elsaß in irgendeiner Form wichtig wurden oder im Elsaß zeitweise lebten und wirkten. Damit aber überschreitet dieses biographische Lexikon auch vom Arbeitsaufwand her weit den regionalen Rahmen, so daß die Autoren wiederholt weiterverzweigten Spuren außerhalb des Elsaß (in Innerfrankreich, den französischen Kolonien, in Deutschland oder in der Schweiz) nachgehen mußten.

Marc Bloch, der seine prägenden Jahre an der Universität Straßburg (1920–1936) gewirkt hatte, ist ebenso erfaßt wie Harry Bresslau (Privatdozent und Professor am gleichen Ort 1877–1913), der späthumanistische Gelehrte Jacques Bongars (der während kirchenpolitischer Fehden in Straßburg wichtige historische Dokumente des 9. und 10. Jahrhunderts aufgekauft hatte) oder der aus Mülhausen stammende Historiker und Politologe Henri Brunschwig.

Das Bemühen um Ausgewogenheit sowohl in der repräsentativen Vertretung der einzelnen

1 Hierzu im einzelnen meine Besprechung der ersten beiden Lieferungen in: FRANCIA 11 (1983, ed. 1984) S. 894.

Zeitalter als auch in der Erfassung der verschiedensten Berufs- und Wirkungsbereiche hat sich gelohnt. So erhält man sachkundige Informationen sowohl über die Amtsträger des Ancien Régime (z. B. Blair de Boiesmont, du Bourg, de Broglie), über einflußreiche Gestalten der Revolutionsära (z. B. Boucta, Brendel) und solchen der neuesten Zeit wie den Gewerkschaftlern Blaising und Boesch, dem deutschnationalen Elsässer Brill oder dem Mediziner, Schriftsteller und Diplomaten Brunel, der sich 1940 de Gaulle in London angeschlossen hatte.

Die Germanisten erwarteten sicherlich eine Notiz über Friederike Brion, finden aber auch Georg Büchner vertreten, der ja zeitweise im Straßburger Exil lebte. Einzelne Artikel wie jener von Jean Rott über Bucer oder jener von Marcel Thomann über Blessig sind praktisch Kernzellen für größere biographische Studien zu den genannten Persönlichkeiten.

Das »Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne« ist damit auf dem bestem Wege ein weit über seine Region hinaus unentbehrliches Nachschlagewerk zu werden.

Jürgen Voss, Paris

Le diocèse de Lyon, sous la direction de Jacques GADILLE, avec la collaboration de René FÉDOU, Henri HOURS et Bernard DE VRÉGILLE, Paris (Beauchesne) 1983, 350 S. (Histoire des diocèses de France, n. s. 16).

Das Unternehmen der »Histoire des diocèses de France« hat bislang ein durchweg positives Echo gefunden: Die Bände erscheinen seit 1974 in relativ rascher Folge, sie bieten dem Fachmann erste Orientierung und Hinweise auf die Spezialforschung, dem interessierten Laien eine von Umfang und Darstellungsweise überschaubare und verständliche Geschichte »seiner« Diözese. Meist sind sie das Werk mehrerer, für die einzelnen Epochen ausgewiesener Autoren, deren einer als verantwortlicher Leiter zeichnet. Mit dieser Konzeption lehnt sich die Reihe an die Kollektion französischer Provinz- und Stadtgeschichten »Univers de la France et des pays francophones« des Verlags Privat (Toulouse) an; beide Serien ergänzen denn auch einander gut. Es versteht sich von selbst, daß die Ergebnisse im Einzelfall recht unterschiedlich ausgefallen sind. Da in dieser Zeitschrift bislang nur Band 7 (Belley) besprochen wurde (Francia 8, 1980, S. 770f.), weise ich auf drei thematisch für den deutschen Historiker interessante Bände zumindest hin: Bd. 6: Besançon/St-Claude; – Bd. 8: Cambrai/Lille; – Bd. 14: Strasbourg. Im letzteren verdient der Beitrag von F. Rapp Hervorhebung; empfohlen seien wegen ihrer Qualität auch noch Beiträge in Bd. 2: Bordeaux (Guillemain); – Bd. 3: Aix-en-Provence (Coulet, Palanque, Vovelle); – Bd. 12: Grenoble (Bligny) – Bd. 15: Toulouse (Wolff).

Das anzuzeigende Buch zählt vom Thema her zweifellos zu den wichtigsten der gesamten Reihe. Wenn das in der französischen Kirche gern zitierte und während des Frankreichbesuchs Johannes Pauls II. 1980 geradezu beschworene Wort der »fille aînée de l'Eglise« irgend zutrifft, dann auf Lyon, wo bereits 177 Christen für ihren Glauben starben, wo eine eigene Liturgie in Ausläufern bis zum II. Vatikanum lebendig war, von wo über fast zwei Jahrtausende von Irenäus bis H. de Lubac immer wieder entscheidende Impulse für die Gesamtkirche ausgingen: Lyon, »plaque tournante de la chrétienté« (S. 89). Die überragende Stellung der Metropole läßt die Diözese außerhalb Lyons in der Darstellung bisweilen etwas zurücktreten, was den Bearbeitern selbst klar war und auch von der Kritik schon vermerkt wurde (z. B. D. NICHOLLS, in: JEH 36, 1985, S. 145f.). – Der Band erfüllt aber auch eines der dringlichsten Desiderate: Trotz ihrer Bedeutung hat die Pothinugemeinde seit J.-M. de La Mure (1671 [S. 321 irrtümlich: 1871]) keinen Darsteller mehr gefunden! Severt und St-Aubin schrieben noch früher als de La Mure; Poullin de Lumina (1770) fußt wesentlich auf ihm, und Darstellungen des 19. Jh. (de Faye, Perrier) sind heute zu Recht vergessen. Von der Lyoner Kirche in Antike und Frühmittelalter handelt Bernard DE VRÉGILLE, Jesuit und Mitarbeiter der in Lyon angesiedelten